

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Edle Frauen unserer Heimat

Dor, Franz

Karlsruhe, 1918

V. Die letzten Lebensjahre

[urn:nbn:de:bsz:31-112229](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-112229)

Sehr befriedigt von diesem Ausflug in die ewige Stadt zurückgekehrt, verweilte Prinzessin Elise mit ihrem geliebten Bruder und dessen Tochter, die zu ihrer größten Freude eingetroffen waren, noch einige Wochen in Rom, die sie gemeinsam mit ihnen zur Besichtigung der Kunstschätze und der geschichtlichen Denkmale ausnutzte.

Die Heimreise wurde über den Gnadenort Loreto und über Meran gemacht, wo sie mit ihrer Schwester Pauline einige Tage beisammen war. Mit ihren Geschwistern, ihren Verwandten zusammenzutreffen, mit ihnen in innigem Verkehr zu stehen, war eben ihrem liebenden Herzen immer höchste Befriedigung.

V. Die letzten Lebensjahre.

An den schönen Erinnerungen dieser so gelungenen Reise erfreute die Prinzessin sich noch lange; es war ihr nicht vergönnt, Aehnliches zu wiederholen, da verschiedene sich einstellende Beschwerden und Leiden schonende Berücksichtigung forderten. — Gegen ein quälendes Magenleiden war Kurgebrauch der Karlsbader Quellen verordnet, und zur Stärkung der angegriffenen Nerven ruhige Abgeschlossenheit mit möglichst vielem Aufenthalt in fräftigender Waldesluft. Die Idylle von Friedenweiler bei Neustadt, im Schwarzwald, dem ehemaligen Frauenkloster mit seinen, an die Kirche stoßenden, lustigen, sehr gut erhaltenen Räumen, den endlosen Waldungen der Umgegend, bot hierzu die beste Gelegenheit, welche die Prinzessin während mehrerer Sommermonate gerne ausgenützt hat.

Auch in Donaueschingen folgte sie mit der ihrem Charakter eigentümlichen Gewissenhaftigkeit den ärztlichen Vorschriften von täglich wenigstens zweistündiger Bewegung in der Luft. Ihre regelmäßigen Spazier-

gänge bild
ordnung
man täglich
ihrer Begl
Befügel k
sie zu den
wandeln f

Die R
Prinzessin
holten Bef
stets sich g
die die Nel
Ballfahrt

Im J
und erste

Heimat a

von Johen
und Wirt

Gerab

Lage Raf

eichingen

Todesnat

schmerzlic

hereingeb

Mit

begleitet

zu ihren

seins für

dreijähr

hinüberf

Welch

für Prinz

licher Sch

war, die
riffen in

gänge bildeten in der meist pünktlich befolgten Tagesordnung eine willkommene Abwechslung, so konnte man täglich zur bestimmten Stunde die Prinzessin mit ihrer Begleiterin im Park an den Ufern der von vielem Geflügel belebten Seen und Teichen begegnen, oder sie zu den aussichtsreichen Höhen zur trauten Kapelle wandeln sehen.

Die Rücksicht auf ihre Gesundheitspflege hielt die Prinzessin aber nicht von ihren alljährlich öfter wiederholten Besuchen ihrer Cousine im Donautale ab. Mit stets sich gleichbleibender Treue führte sie dieselben aus, bis die Uebersiedelung der Fürstin nach Freiburg diesen Wallfahrten der Liebe ein Ende bereitete.

Im Jahre 1890, zu gleicher Zeit, wie der Stifter und erste Abt, Dom Maurus Wolter, in die ewige Heimat abberufen wurde, verließ Fürstin Catherine von Hohenzollern den Ort ihrer vieljährigen Fürsorge und Wirksamkeit.

Gerade, als sie auf der Reise unterwegs für einige Tage Rast haltend, zu Prinzessin Elise nach Donau-eschingen gekommen war, traf sie die erschütternde Todesnachricht des Erzabtes, „die Nachricht von der schmerzlichen Heimsuchung, die über unser Beuron hereingebrochen“.

Mit tiefstem, schmerzlichen Mitempfinden der Seele begleitete in Gedanken Prinzessin Elise ihre Cousine zu ihrem neuen Heim, das leider Stätte vielen Krankseins für die hohe Frau wurde, und das sie nach nur dreijährigem Aufenthalte durch sanftes, schmerzloses Hinüberschlummern mit der ewigen Heimat vertauschte.

Welch namenloser Schmerz war dieser Heimgang für Prinzessin Elise, die von frühesten Kindheit in zärtlicher Schwesternliebe mit der Verewigten verbunden war, die so innig an ihr festhielt bei all ihren Erlebnissen in Freud und Leid, bei Kämpfen und Mühen!

Wenn sie auch späterhin noch die Gründung der Verstorbener gerne besuchte, so stimmte sie dabei das Vermessen der geliebten Stifterin doch unendlich wehmütig; verwaist und ausgestorben erschienen ihr die einst so gerne bewohnten Räume; nur in der Kirche, wo das gleich fromm erhebende Gotteslob erscholl, wo den eifrigen Sängern der Ernst ihres Opferlebens anzusehen war, gewann das Herz die trostreiche Ueberzeugung, daß die Sonne Beurons nicht verblichen sei, sondern daß die klösterliche Gebetsstätte fortblühte in ihrem Gottesfrieden. — Wenn auch seltener, so eilte die Prinzessin doch auch weiterhin zu diesem Gnadenorte, wenn Prüfungen ihr das Herz bedrückten.

Das mitfühlende, für das Wohl und Wehe der Umgebung schlagende Herz blieb von schwerer Heimtückung nicht verschont. „Ach, nur allein Glaube, Liebe, Hoffnung vermögen es, sie in Ergebung hinzunehmen im Hinblick auf die einstige Herrlichkeit,“ schrieb sie in Erwähnung solcher auf sie hereinbrechenden Trübsal.

VI. Todesfälle im Kreise der Ihrigen.

Bitteres Herzeleid stürmte auf die teure Prinzessin ein durch die vielen sich folgenden Todesfälle im Kreise ihrer Lieben; nur ihre fromme Ergebung war die mächtige Stütze, die sie aufrecht hielt.

Der leidende Zustand ihres Bruders, des Fürsten Karl, die zunehmende Schwächung seiner Kräfte erfüllte die Prinzessin mit quälender Sorge. — In schmerzlichster Bewegung nahm sie von ihm Abschied, als er im Jahre 1892, Anfang März, in Begleitung seiner zärtlich für ihn besorgten Tochter, Prinzessin Amélie, nach Paris reifte. Gleich nach der Ankunft dort erkrankte der Fürst an Influenza und Lungen-